

## Vorlesung, Gebet und Segen.

### 6. Max Bruch (geb. 1838):

Hymnus für eine Singstimme.

Wert 13.

Dem, der von allen Nächten der Stern,  
Dem König meines Herzens, dem Herrn,  
Dem singe meine Seele ein Lied,  
Das über alle Lieder erblüht!

Wenn drohend böse Mächte sich nah'n,  
Sich drängen an die Seele heran,  
Und wollen in das Dunkel sie zieh'n,  
Und lassen nimmer Frieden dem Sinn,

So sprach' ich: du alleine hast Ruh',  
So gib mir, Herr, die Gnade dazu,  
Die hat der Feinde Arm gelähmt,  
Sie müssen schnell entflieh'n beschämt.  
O sieh' zu deinen Füßen uns hier,  
Und laß die Müden ruhen bei dir.

Dir füllet eine Milde das Herz,  
Die macht zu lauter Wonne den Schmerz,  
Dir hebet eine Liebe die Brust,  
Die wandelt alle Leiden in Lust.

Dem, der von allen Nächten der Stern,  
Dem König meines Herzens, dem Herrn,  
Dem singe meine Seele ein Lied,  
Das über alle Lieder erblüht!

Auguste Kolter.

### 7. Max Bruch:

„Waldbpsalm“, sechsstimmiger Chor.

Wert 38.

Auf, zu psallieren in frohem Choral!  
Pfortner, erschließe des Hauses Portal!  
Sommer ist kommen voll sprossender Lust,  
Schmücket, ihr Brüder, mit Blumen die Brust!  
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,  
Denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!  
Das ist der Waldesbasilika Chor.  
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,  
Stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.  
Heil dir, o Platz, der Erholung geweiht,  
Buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Cymbeln nur rein!  
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!  
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!  
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!  
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,  
Der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

Victor Scheffel, 1863.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Fräulein Grete Hartmann, Opersängerin aus Teplitz (Sopran),

Orgel: Fräulein Eva Schunke (in Nr. 1),

Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl (Begleitungen).

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: „Wohin soll ich mich wenden?“ von Franz Schubert.